

Die Josefsgeschichte : ein Beitrag zum Bibelunterricht

Autor(en): **Furrer, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 8: **Die Josefsgeschichte im Bibelunterricht**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Josefsgeschichte – ein Beitrag zum Bibelunterricht¹

Karl Furrer

Erzählen ist eine schöne Kunst. Erzählen und Kinder gehören zusammen wie Sonnenschein und Blumen. In unserer modernen, alles veroberflächlichenden Welt wird leider viel weniger erzählt als früher. Das Radio kam. Es brachte zwar auch die Erzählung, aber nicht die von Mensch zu Mensch. Sie ist für unsere Kinder nur ein Ersatz.²

1. Die Josefsgeschichte als Erzählzusammenhang

Ein Erzählzusammenhang wie die Josefsgeschichte kann den inhaltlichen Schwerpunkt des Religions- oder Bibelunterrichts über mehrere Wochen hinweg bilden. Der Deutschschweizerische Katechetische Rahmenplan³ nennt für die Primarschulstufe die folgenden Erzählzyklen aus dem Alten Testament:

- 3. Schuljahr: Abraham
Josefsgeschichte
- 4. Schuljahr: Auszugserzählungen
(Mose)
- 5. Schuljahr: Saul – David – Salomon
Elija

Es ist durchaus möglich, die Josefsgeschichte bereits im 2. Schuljahr den Kindern zu erzählen: «Die Eignung der Josefsgeschichte für den Religionsunterricht auf der Unterstufe liegt zunächst einmal im Stofflichen. Das Leben in der Familie, die Rivalität unter den Geschwistern, die Schuld auch der Eltern und das ganze Geschehen in einer zauberhaft fernen Welt – das kommt der kindlichen Erlebniswelt entgegen.»⁴

Ein Erzählzusammenhang liegt vor, wenn eine Kohärenz des Erzählfadens besteht. Die Josefsgeschichte ist, obwohl verschiedene Erzählungen ineinandergeflochten sind, eine Einheit mit einem einzigen Spannungsbogen und einem, höchstens zwei Höhepunkten. «Wer anfängt, sie zu lesen, muss sie bis zum Schluss lesen; ihr Spannungsbogen wölbt sich vom Anfang bis zum Ende, ein Abschnitt verführt zum nächsten, und erst, wenn der Leser erlebt, wie der Vater den totgeglaubten Sohn wieder in die Arme schliesst, gelingt es ihm, sich aus dem Bann der Erzählung zu lösen.»⁵

2. Prinzipien für das Unterrichten mit der Josefsgeschichte

Für das Unterrichten mit der Josefsgeschichte können einige wesentliche Regeln genannt werden.

Den Erzählzusammenhang in mehrere sinnvolle Abschnitte unterteilen.

Unterstufenschüler sind noch nicht fähig, grössere Texteinheiten zu erfassen und zu verarbeiten. Die Unterteilung in einzelne «Bilder» soll einerseits der Geschichte mit ihrem Spannungsbogen, andererseits dem Fassungsvermögen der Kinder gerecht werden. R. und O. Wullschleger unterbreiten im Lehrerbuch «Die Josefsgeschichte»⁶ den Vorschlag, möglichst kleine Einheiten zu bilden. Der erste Abschnitt «Josef und seine Brüder» (37,1–36) beispielsweise wird in 8 Teileinheiten unterteilt: Das Kleid – Die Träume – Josef sucht seine Brüder – Im Brunnen – Zwanzig Silberlinge – Ruben kommt zurück – Josef unterwegs. Vater Jakob daheim – Josef wird weiterverkauft. Mit jeder Einheit soll eine Unterrichtsstunde gestaltet werden, wobei insgesamt 24 Lektionen vorgesehen sind.

Der folgende Vorschlag lehnt sich an die übliche Einteilung in der Bibel, wobei nach der Erhöhung Josefs das Thema «Gott aber war mit Josef» eingeschoben wird:

- Josefs Träume
- Vom Sklaven zum Gefangenen
- Josef im Gefängnis
- Die Träume des Pharao
- Josefs Macht über Ägypten
- Gott aber war mit Josef
- Josefs Brüder reisen zum ersten Mal nach Ägypten
- Zweite Reise der Brüder nach Ägypten
- Josef feiert mit den Brüdern ein Fest
- Jakobs Familie in Ägypten

Entsprechend dem inhaltlichen Umfang einer Einheit können jeweils eine oder mehrere Unterrichtsstunden gehalten werden.

Narrative Gestaltung der Texte

Die umfangreiche Textsammlung des Alten Testaments «verweist auf mündliche Überliefe-

rungen, die tausend und mehr Jahre den Schriftrollen voraufgingen» (Hubertus Halbfas). Im Beitrag von Dr. W. Bühlmann in diesem Heft wird auf eine vorjahwistische Version der Josefsgeschichte hingewiesen, die vor ihrer schriftlichen Fixierung vielleicht in der Stammesgemeinschaft über längere Zeit tradiert worden ist.

Erzählbare Texte sollen dem Kind auch erzählend vermittelt werden. Die Erzählung versetzt das Kind in die Situation des Hörers. Erzählen dialogisiert, während das Vorlesen die Kinder der Gefahr der Isolation aussetzt. Wir sprechen von einem Erzählvorhaben, wenn die Josefsgeschichte in mehreren Bibelstunden den Kindern erzählend «weitergereicht» wird.

Eine *Lesebibel* wird primär erst nach dem Erzählen einer Einheit eingesetzt. Sie kann als Verarbeitungshilfe gebraucht werden, indem zum Beispiel ein Bild zur Erzählung betrachtet wird⁷, oder sie dient dazu, in einer nachfolgenden Stunde das bisher Gehörte zu vergegenwärtigen (vergleiche im Entwurf «Gott aber war mit Josef» unter Teilziel 3.).

Die Texte bibelimmanent verarbeiten

Es gibt verschiedene Wege, wie die Schüler mit biblischen Texten handeln können. Das Modell «Bibelimmanentes Verarbeiten» sieht vor, dass die Schüler sich mit dem Glaubensanliegen des biblischen Textes auseinandersetzen. Im Mittelpunkt des Unterrichtens steht der biblische Text mit seiner Aussage. Bei der Josefsgeschichte geht es weniger darum, die theologische Aussage der einzelnen Texteinheiten herauszustellen. Wichtig ist hier das *Leitmotiv der Führung Gottes*, das die Geschichte in ihrem Spannungsbogen durchzieht. Hier «handelt es sich um Deutung der Wirklichkeit, um Interpretation, um Auslegung. Es liegen Texte vor, die darstellen, dass der Verfasser sich und andere unter der Führung Gottes stehend verstanden wissen wollte.»⁸ Der Gedanke: Gott ist mit Josef, er führt Josef und die Brüder, aber auch: Es ist ein grosser Plan da, der alles zu einem guten Ende führt, soll in den Unterrichtsstunden im Kontext des jeweiligen Erzählabschnittes aufscheinen. Der zweite Gesichtspunkt betrifft das Handeln der Kinder. Es ist auf den Aussagegehalt, das Glaubensanliegen des Textes, resp. auf das Leitmotiv der Geschichte gerichtet.

Das Modell «Bibelimmanentes Verarbeiten» umfasst drei Handlungsphasen:

– Zunächst geben wir dem Schüler eine *Verstehenshilfe*, damit er die Glaubensaussage des Textes leichter verstehen und mitvollziehen kann. Diese Verstehenshilfe kann eine kurze Geschichte, ein Bild, eine Erlebnisgestalt sein. In mehreren Unterrichtsentwürfen zur Josefsgeschichte wird u. a. vorgeschlagen, der Lehrer solle eine sog. Erlebnisgestalt mitbringen. Zur Erzählung «Josefs Träume» wird ein schönes Ärmelkleid, zum Text «Josef im Hause Potifars» ein Schlüsselbund und zu «Josefs Erhöhung» werden Ring, Armspange und Halskette ins unterrichtliche Handeln einbezogen. Durch ihren Wertgehalt sollen diese Gegenstände mithelfen, den Sinngehalt der Texte besser erfassen zu können. (Zur Bedeutung der Erlebnisgestalt vergleiche die Nachbesinnung zum Entwurf «Vom Sklaven zum Gefangenen»).

– Die zweite Phase umfasst die *Darbietung* des Textabschnittes an die Kinder.

– In der dritten Phase *verarbeiten* die Schüler das Glaubensanliegen des Textes. Bei Unterstufenschülern empfiehlt es sich, die Erzählung in kleinere Sequenzen zu unterteilen, die jeweils verarbeitet werden. Der Unterrichtsentwurf «Josefs Träume» enthält beispielsweise drei bis vier Erzählsequenzen und sieht folgende Verarbeitungsformen vor: Liedvers singen, ein Reigen-, Darstellungs- und Ausdrucksspiel ausführen. Wichtig ist, dass die Verarbeitung stets bibelimmanent erfolgt, das heisst die Schüler sollen sich mit dem Glaubensanliegen des Textabschnittes, resp. der Josefsgeschichte auseinandersetzen, indem sie das Handeln, Vertrauen, Glauben, Sprechen von Josef und seiner Brüder durch emotive oder kognitive Formen nachvollziehen.

3. Prozesse des unterrichtlichen Handelns mit der Josefsgeschichte

Beim Unterrichten mit der Josefsgeschichte werden unterschiedliche Unterrichtsformen zur Anwendung gelangen. In den nachfolgenden Unterrichtsentwürfen können mehrere Unterrichtsverfahren unterschieden werden, die zugleich die Verarbeitungsphase des Modells «Bibelimmanentes Verarbeiten» präzisieren.

– Erlebnis verarbeitender Unterricht

Durch das Erzählen der Josefsgeschichte, durch den Einbezug von Erlebnisgestalten und Bildern wird im Kind ein Erlebnis geschaffen, das mit

kreativ-schöpferischen Ausdrucksweisen wie Malen, musikalischer Ausdruck, Gebet, Ausdrucksspiel verarbeitet wird. Die meisten der Entwürfe regen erlebnishaftes Verarbeiten an.

– Aufbauender Unterricht

Die Lektion «Gott aber war mit Josef» hat zum Ziel, im Kind ein bestimmtes Wissen aufzubauen: Der Schüler soll im wechselhaften Geschick Josefs das Handeln Gottes entdecken. Hier stehen kognitive Lernprozesse im Mittelpunkt.

– Stimulierungsvorgehen

Der Entwurf «Josefs Brüder reisen zum ersten Mal nach Ägypten» sieht vor, ein sozial-moralisches Problem zu diskutieren. Durch Diskussionen mit moralischen Dilemmas können die Kinder zu einer höheren Stufe des moralischen Urteils geführt werden.

– Beziehung schaffender Unterricht

Durch Identifikation und Imitation wird zur Gestalt Josefs eine Beziehung angebahnt. Dies ist sehr bedeutungsvoll, weil «die Josefsfigur wohl als ›Aufhänger‹ für die Erfahrungen, die das Volk Israel machte, verstanden werden muss. Genauer: Die Deutung der in der Josefsgeschichte wiedergegebenen Erfahrungen ist in erster Linie nicht die Deutung einer Einzelperson, sondern in diesen Texten wird die Deutung der Erfahrungen des Volkes Israel in Josef weitergeführt...»⁹.

4. Das Lernziel des Handelns mit der Josefsgeschichte

Die hier formulierten Leitideen basieren auf dem Anliegen, die Schüler sollen sich auf vielfältige Weise mit dem äusseren Verlauf der Josefsgeschichte *und* ihrer Glaubensaussage auseinandersetzen:

- Einen Erzählzusammenhang des Alten Testaments erlebnishaft erfassen.
- Die Sinndimension (Glaubensaussage) der Josefsgeschichte erschliessen.
- Die Josefsgeschichte als ein Zeugnis biblischer Gotteserfahrung kennenlernen.

Diese Leitideen sind ineinander verflochten. Es ist zu beachten, dass es auf der Unterstufe noch nicht darum gehen kann, dass alle Leitideen vollständig abgedeckt werden. Das Erschliessen einer literarischen Gattung ist zum Beispiel erst in einer späteren Altersstufe möglich.

Das *Gesamtziel* des Handelns mit dem Erzählzusammenhang lautet:

Die Kinder sollen in vielfältiger Auseinandersetzung mit der Josefsgeschichte miterleben und erfassen, wie Gott mit dem Menschen geht und ihn führt.

Abschliessend soll darauf hingewiesen werden, dass eine Bibelstunde immer auch zu einer Glaubensstunde werden soll. Durch das Singen des Liedverses «Liebe Gott, du bisch bi mir», durch gestalterische Ausdrucksformen, durch kleine Feiern (Lied, Gebete, Reigentanz) sollen Bedingungen geschaffen werden für den Aufbau und die Intensivierung der Gottesbeziehung des Kindes.

5. Zu den Unterrichtsentwürfen

Zu den wichtigsten Erzähleinheiten der Josefsgeschichte folgen Unterrichtsentwürfe. Diese verstehen sich als Vorschläge, die zum eigenen Gestalten von Lektionen Anregungen vermitteln möchten.

Josefs Träume

Inhalte:

Vater Jakob bevorzugt Josef gegenüber den Brüdern.

Das Kleid wird zum Zeichen der Bevorzugung.

In den beiden Träumen wird sichtbar, dass Gott mit Josef etwas Grosses vorhat.

Josef erzählt seine Träume – die Reaktion der Brüder.

Die Brüder werfen Josef in die Zisterne.

Gott ist auch in den «Tiefpunkten» des Lebens mit Josef.

Vorüberlegung:

Die Josefsgeschichte gliedert sich in zwei grosse Teile: Der erste Teil bis Kapitel 41 (bis zum märchenhaften Aufstieg Josefs) erzählt die Dramatik des *äusseren* Geschehens. Im zweiten Teil ab Kapitel 42 tritt – besonders in der Begegnung mit den Brüdern – die *innere* Dramatik des Geschehens in den Vordergrund. Das eigentliche Thema der Josefsgeschichte kommt hier

voll zum Vorschein: Es ist das verborgene Walten Gottes, das ungesehen alle umgreift, indem es sich der Planungen der Menschenherzen, ohne sie zu hemmen, dienstbar macht.¹⁰

Trotz der äusseren Dramatik zeigt sich bereits im vorliegenden Textabschnitt das theologische Leitmotiv: Gott hat mit Josef einen Plan, der sich in den *Träumen* offenbart. Der weitere Verlauf der Geschichte zeigt dann, wie dieser Plan sich gegen alle Widerstände unaufhaltsam durchsetzt.

Im Zentrum der ersten Unterrichtsstunde steht deshalb der Gedanke, dass Gott mit Josef etwas «Grosses» vorhat und auch in der Not mit Josef ist. Die Lektion soll ihren Rhythmus finden zwischen dem Erzählen und Verarbeiten, zwischen Beeindruckung (Erzählung, Erlebnisgestalt «Kleid») und Ausdruck geben durch die Kinder (Singen des Liedverses, sprachliche Äusserung, Reigen- und Ausdrucksspiel). Die Gliederung des Textes in mehrere Abschnitte ermöglicht es, dass die Kinder die theologische Deutung der Führung durch Gott in bezug zu den einzelnen Erzählinhalten (Bevorzugung, Träume, Zisterne) sehen und zum Ausdruck bringen können.

Lernziele:

1. Teil: Die Schüler erleben durch die Erzählung und bringen im Spiel zum Ausdruck, dass Gott mit Josef etwas «Grosses» vorhat.
2. Teil: Die Schüler sollen Josef darstellen, der auch in der Zisterne glaubt: Gott ist in der Not mit mir.

Material:

Zwei Kleider: Schönes, buntes Ärmelkleid und Arbeitskleid.
Bild: Nomadenleben.
Wandtafelsskizze: Zisterne.
Liedvers.
Orffsche Instrumente.

Unterrichtsverlauf:

a) Begriffserklärung

Vorausnehmend werden die Begriffe «Zisterne» und «Nomadenleben» erklärt:

– Zisternen waren grosse flaschenförmige Löcher in der Erde, die der Speicherung des Winterregens für den Sommer dienten. Die gezeichnete Figur macht deutlich, dass es unmöglich war, sich selber aus einem solchen Brunnenloch

zu befreien (siehe Abb. 2 S. 284 im vorangehenden Artikel).

– Mittels eines oder mehrerer Bilder zeigen, wie Nomaden in Zelten leben und mit ihren Tieren umherziehen.

b) Erzählung, Erlebnisgestalt

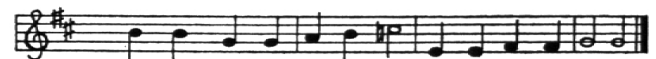
Der Lehrer erzählt: Vater Jakob hatte 12 Söhne. Sie hüten auf dem Feld die Schafe. Er hat alle lieb, einen aber ganz besonders, Josef. Wie er 17 Jahre alt wird, schenkt ihm der Vater einen sehr schönen Ärmelrock. Er darf ihn stets tragen. Von nun an braucht Josef nicht mehr wie die Brüder die Schafe zu hüten. Der Lehrer legt zwei Kleider hin: ein buntes, schönes Ärmelkleid (Josef) und ein Arbeitskleid (Brüder). Die Schüler äussern sich, wie die Brüder über Josef denken und wie sie über ihn reden.

c) Liedvers

Wir lernen einen Liedvers, der zu Josef passt¹¹:



Lie-be Gott, du bisch bi mir, sit ich bin ge-bo-re.



Lie-be Gott, ich tan-ke dir! Ich bi nüd ver-lo-re.

Text und Musik von Paul Burkhard aus dem *Zäller Josef*

d) Reigenspiel

Die Kinder imitieren in diesem Spiel die Bevorzugung Josefs:

Etwa acht Kinder bilden einen Kreis. Eines steht im Kreis und hält das Josef-Kleid vor sich hin. Zum Schreiten im Kreis (um Josef herum) den Liedvers «Liebe Gott, du bisch bi mir», singen. Das Spiel wiederholen, damit möglichst viele Kinder Josef imitieren können.

e) Weitererzählen

Der Lehrer erzählt vom ersten Traum Josefs (die Garben verneigen sich). Den Traum deuten: Gott hat mit Josef etwas «Grosses» vor. Einmal

werden sich seine Brüder vor ihm tief verneigen. Die Kinder äussern sich über die Reaktion der Brüder, wie Josef ihnen den Traum erzählt.

f) Spiel

Ein Schüler imitiert Josef und hält das schöne Kleid, während elf Kinder einen Kreis um ihn bilden (Garben). Zum Verneigen der Garben den Liedvers «Liebe Gott, du bist bei mir» singen.

Das Spiel mehrmals ausführen.

g) Weitererzählen, evtl. Spiel

Erzählung vom zweiten Traum Josefs (Sonne, Mond und Sterne verneigen sich). Evtl. Spiel (Ausführung wie oben).

Der Lehrer erzählt nun, wie Josef seine Brüder in der Ferne besucht. Die Kinder sprechen Vermutungen aus, was die Brüder aushecken, wie sie Josef kommen sehen.

h) Ausdrucksspiel

Die Kinder imitieren, vorerst einzeln, dann gruppenweise, wie Josef traurig in der Zisterne sitzt (gebeugte Haltung, Mimik). Die hoffnungslose Situation Josefs kann auch im musikalischen Ausdruck mit orffschen Instrumenten dargestellt werden (auch zusammen mit dem Ausdrucksspiel).

i) Gespräch, Liedvers

Wir diskutieren, ob der Liedvers «Liebe Gott, du bist bei mir» auch zu Josef in der Zisterne passt. Wir imitieren nochmals gruppenweise Josef, der in der Zisterne sitzt und singen dazu den Liedvers (aber ohne Reigen wie unter Punkt d).

Nachbesinnung:

Zum Singen des Liedverses

Die wesentlichen Erzählinhalte des vorliegenden Unterrichtsentwurfes werden mit dem Liedvers «Liebe Gott, du bist bei mir» verbunden. Sein Inhalt ist eine Art Zusammenfassung der theologischen Deutung der Josefsgeschichte. Nach und nach, durch das wiederholte Singen in bezug zu den Situationen des wechselhaften Geschicks Josefs und in Verbindung mit verschiedenen Verarbeitungsformen wie Kreispiel, Bildbetrachtung, Sprechen von Gebeten usw. erschliesst sich dem Kind die Aussage des Liedverses. Es wird auch eine intensive emotionale Bindung des Kindes zur Josefsgeschichte hervorgerufen. Bei diesem Liedvers, der durch die vielen Unterrichtsstunden immer wieder gesungen wird, liegt der Bezugspunkt zwischen Erzählung und dem Leben des Kindes:

Es wird ihm die Möglichkeit in die Hand gegeben, sein Leben, sein eigenes «wechselhaftes Geschick» von Gott her zu deuten. Damit steht das wiederholte Singen des Verses im Dienste des Aufbaues einer Gottes-Beziehung. Das Singen wird zum Ausdruck des Glaubens an die Nähe Gottes im eigenen Leben. Selbstverständlich kann der Liedvers auf verschiedene Weise im Unterricht zur Anwendung gelangen: Reigentanz, Klatschen, mit orffschen Schlaginstrumenten begleiten, Kinder spielen zum Singen mit eigenen Instrumenten.

Vom Sklaven zum Gefangenen

Inhalte:

Josef wird verkauft und gelangt als Sklave nach Ägypten.

Er wird Verwalter im Hause Potifars. Die Frau von Potifar versucht, Josef für sich zu gewinnen. Er bleibt fest und kommt dadurch ins Gefängnis. Auch im Gefängnis bleibt Gott mit ihm.

Vorüberlegung:

In dieser Lektion wird den Kindern der Abschnitt vom Verkauf Josefs nach Ägypten bis zur Einweisung ins Gefängnis erzählt. Zwei Akzente des Handelns von Josef, die sich jedoch ergänzen, werden hier deutlich: Einmal die *Klugheit* von Josef, wobei er im entscheidenden Augenblick das Rechte zu reden weiss (vor allem in der Versuchungsszene). In diesem Abschnitt hebt auch das *Sprechen über Gott* an. Betrachten wir diese Textstellen, die das Handeln Josefs im Hause Potifars und im Gefängnis betreffen:

– Gott half Josef, so dass ihm alles glückte, was er tat. Das fiel Potifar auf... Von da an lag der Segen des Herrn auf Potifar; Josef zuliebe liess der Herr im Haus und auf den Feldern alles gedeihen (39,3.5).

– Aber auch im Gefängnis half Gott Josef und verschaffte ihm die Gunst des Gefängnisverwalters... Der Verwalter vertraute völlig Josef und gab ihm freie Hand, denn er sah, dass Gott, der Herr, ihm beistand und alles gelingen liess, was er tat (39,21.23).

Der erlebnishafte Nachvollzug eines Textes besteht darin, dass die Kinder das Verhalten der Menschen in dieser Erzählung immer wieder nachahmen. Sie vermögen die Aussage der Erzählung, dass Gott mit Josef ist, in ihrer Tiefe zu

«verstehen», indem sie das Handeln Josefs durch vielfältige Verarbeitungsformen imitierend nachvollziehen. Entscheidend ist dabei, dass die Glaubensaussage durch das Singen des Liedverses, durch das Sprechen von Gebeten, durch zeichnerische Gestaltung des hoffnungsvollen Gesichtes usw. von den Kindern zum Ausdruck gebracht wird.

Noch ein Hinweis zur Darbietung der Versuchungsgeschichte: Sie soll auf jene schlichte Weise erzählt werden, wie es der biblische Verfasser bereits getan hat. Ein schönes Erzählbeispiel enthält das Buch «Zu erzählen deine Herrlichkeit» auf Seiten 141–143.¹²

Lernziel:

Die Schüler sollen den Glauben, dass Gott auch im Gefängnis mit Josef ist, zum Ausdruck bringen.

Material:

Schlüsselbund (mit grossen Schlüsseln). Bilder aus der Diaserie «Josef»: Nr. 1 bis 4 (aus der Reihe «Was uns die Bibel erzählt»).

Evtl. grosse schwarze Bogen Papier und Kreide für das zeichnerische Gestalten.

Unterrichtsverlauf:

a) Bilder, Ausdrucksspiel

Dias Nrn. 1 und 2 visionieren (Jakob und Josef – In der Zisterne). Die Kinder erzählen zu den beiden Bildern, was mit Josef geschieht (Nacherzählung).

Wir lernen eine weitere Strophe zum Lied «Lieber Gott, du bist bei mir» kennen:

*Dund im teuffe Brunneloch
lyt de Josef, hälfed doch! –
D' Brüeder sind dobe gsässe
und händ ihn vergässe.*

Die Kinder stellen gruppenweise dar, wie Josef traurig in der Zisterne sitzt. Dazu singen alle die beiden Liedstrophen.

b) Erzählungen, Bilder

Dia Nr. 3 visionieren (Josef wird verkauft).

Die Kinder erzählen zum Bild, was nun mit Josef geschieht. Der Lehrer erzählt weiter: Wie Ruben hinzukommt, ist Josef bereits fort. Den blutgetränkten Rock lassen sie dem Vater zukommen. Josef wird als Sklave in Ägypten dem hochgestellten Beamten am Königshof, Potifar, verkauft.

Dia Nr. 4 visionieren (Josef in Ägypten).

Die Kinder beschreiben das Bild und schildern, was Josef, der als Hirtenknabe nach Ägypten gelangt ist, neuartig vorkommen muss.

c) Erlebnisgestalt, Spiel

Der Lehrer zeigt einen Schlüsselbund vor und erzählt, wie Josef durch Potifar zum Hausverwalter ernannt wird und als Zeichen dafür die Hausschlüssel erhält. Reigenspiel: Jeweils ein Schüler imitiert Josef und hält den Schlüsselbund, während eine Gruppe um «Josef» einen Reigen ausführt. Dazu singen alle den Liedvers «Lieber Gott, du bist bei mir».

d) Erzählung

Josef wird von der Frau Potifars versucht und wird ins Gefängnis eingewiesen.

e) Ausdruck geben

Möglichkeiten der Inhaltsverarbeitung sind:

– Mit Kreide auf schwarzes Papier das Gesicht Josefs malen; mit einem frohen Gesichtsausdruck darstellen, dass Josef glaubt: Auch in diesem schweren Schicksal ist Gott mit mir.

– Die Kinder sprechen spontan Gebete. Nach jedem Gebet singen wir den Liedvers «Lieber Gott, du bist bei mir». Beispiele von Gebeten: Lieber Gott, auch im Gefängnis, wo es nicht schön ist, bist du mit mir.

Lieber Gott, du lässt mich niemals im Stich. Ich weiss es.

Lieber Gott, ich danke dir, dass ich der Frau von Potifar habe widerstehen können. ... usw.

Nachbesinnung:

Zur Bedeutung der Erlebnisgestalt

Beim aufmerksamen Lesen der Josefserzählung erkennen wir, wie das *Kleid* Josef durch die Geschichte begleitet. Vergegenwärtigen wir uns diese Stellen:

– Josef erhält vom Vater das schöne Ärmelkleid, das ihm von den Brüdern genommen und das blutdurchtränkt dem Vater zurückgegeben wird.

– Bei der Flucht in der Versuchungsszene bleibt das Gewand bei der Frau Potifars zurück. Es wird zum «Beweis» für die Schuld Josefs.

– Bevor Josef vor den Pharao tritt, legt er sich sein gutes Gewand an. Die Erhöhung zum Grosswesir wird u. a. dadurch gekennzeichnet, dass ihn der König in feinstes Leinen kleiden lässt.

– Bei der zweiten Prüfung, nachdem der Becher bei Benjamin gefunden worden ist, zerreißen die Brüder entsetzt ihre Kleider.

– Bevor die Brüder heimreisen, um ihren Vater nach Ägypten zu holen, schenkt Josef jedem ein Festgewand; Benjamin erhält gar fünf Festkleider.

Der Einbezug des Kleides in die Erzählung ist gewiss mehr als ein literarisches Kunststück. Durch seinen Wertgehalt als Festkleid, als Gewand, das Josef genommen wird oder das zerrissen wird, deutet es das wechselhafte Geschick Josefs und auch das seiner Brüder.

In den meisten Unterrichtsentwürfen wird vorgeschlagen, eine sogenannte *Erlebnisgestalt* in die Unterrichtsstunde mitzubringen. In der vorliegenden Lektion ist es der Schlüsselbund. Im Kontext des Erzählabschnittes wird sie zum Zeichen der Wertschätzung durch Potifar und dem erfolgten Aufstieg Josefs zum Hausverwalter. Wichtig ist, dass der mitgebrachte Gegenstand nicht als Anschauung für etwas benutzt wird (zum Beispiel für eine Begriffserklärung). Erst durch das Handeln der Kinder mit dem Gegenstand wird er zur Erlebnisgestalt. Deshalb nehmen die Kinder den Schlüsselbund, wie sie Josef imitierend nachvollziehen, in die Hände und bringen auf diese Weise den Aufstieg Josefs zum Hausverwalter zum Ausdruck.

Die Träume des Pharao – Josefs Macht über Ägypten

Inhalte:

Halskette, Ring und Armspange sind Zeichen der Würde und des Festes.

Des Pharaos Träume kann niemand deuten.

Josef vermag die Träume zu deuten und gibt dem Pharao einen guten Rat.

Der Pharao erhebt Josef zum Grosswesir und überreicht ihm Kette, Ring und Armspange.

Die Weissagungen Josefs treffen ein, seine Anweisungen werden ausgeführt.

Vorüberlegung:

Mit der Erhöhung Josefs durch den Pharao erreicht der 1. Teil der Josefsgeschichte ihren Höhepunkt. Die Deutung der Träume und der anschliessende Ratschlag haben den Pharao gleichermassen von Josefs Weisheit überzeugt. Er überträgt ihm das Amt eines Reichsverwalters. Die vom Pharao überreichte Halskette ist ein Ehrenzeichen der empfangenen Würde, der «zweite Wagen» weist darauf hin, dass ihm nur noch

der König übergeordnet ist. Zwischen der Führung Gottes, dem Leitthema der Josefsgeschichte und der Klugheit Josefs erkennen wir eine feine Übereinstimmung. Das unlösbare Problem, wie menschliche Freiheit, Planen, Überlegen, Reden, Handeln, Entscheiden und göttliche Vorherbestimmung bestehen können, wird in dieser seltsamen Verkettung der Ereignisse gleichnishaft gelöst.

Im Unterrichtsstoff zu diesem Erzählabschnitt wird vorgeschlagen, einige schöne Schmuckstücke wie Halskette, Ring und Armspange am Beginn der Unterrichtsstunde vor den Kindern auszubreiten. Diese Gegenstände werden durch ihren Wertgehalt «Würde» und «Festlichkeit» zu *Erlebnisgestalten*, die den Kindern die Bedeutung des Überreichens des Schmuckes an Josef durch den Pharao in ihrer Tiefe erschliessen.

Kernpunkt der Lektion ist der *Nachvollzug der Freude Josefs* durch Imitation (die Halskette anziehen und Josef darstellen), durch den Reigentanz um «Josef» herum und dem gleichzeitigen Singen des Liedverses «Liebe Gott, du bisch bi mir». Der Liedvers wird zudem zu den übrigen Sequenzen der Erzählung, in denen Josef handelt, gesungen (Deuten der Träume, Verteilen des Kornes). Dadurch werden das Handeln Josefs einerseits und die Glaubensdeutung der Führung Gottes andererseits miteinander verbunden.

Lernziele:

1. Teil: Die Schüler sollen anhand der Erzählung und der Bilder miterleben, wie Josef die Träume deuten kann und vom Pharao erhöht wird. Sie sollen die Freude darüber durch Imitation Josefs und Reigentanz zum Ausdruck bringen.

2. Teil: Anhand von Bildern erzählen, wie die Anweisungen Josefs während der sieben guten und schlechten Jahre ausgeführt werden.

Material:

Halskette, Ring, Armspange.

Bilder aus der Diaserie «Josef»: Nrn. 5 bis 11 (aus der Reihe «Was uns die Bibel erzählt»).

Unterrichtsverlauf:

(Das Beispiel stammt von Fritz Oser.)

a) Liedvers, Reigen

Zum Liedvers «Liebe Gott, du bisch bi mir» gruppenweise einen Reigen ausführen.

b) Erlebnisgestalt

Der Lehrer zeigt einen kostbaren Ring, eine Halskette und Armspange vor. Er lässt die Kinder diese Schmuckstücke bewundern und deutet sie als Zeichen der Würde und Festlichkeit.

Die Schüler äussern sich zur Fragestellung, ob Josef im Gefängnis oder früher auch solch schönen Schmuck getragen hat.

c) Erzählung, Bilder

Der Lehrer erzählt, dass während der Zeit, die Josef im Gefängnis verbringt, der König des Landes einen sonderbaren Traum hat:

Dias Nrn. 6 und 7 visionieren (Fette Kühe steigen aus dem Nil – die mageren fressen die fetten auf).

d) Wiedererzählen

Die Kinder wiederholen anhand der beiden Dias den Pharaotrauma (sie können zur Leinwand gehen, die Kühe zeigen, sie zählen usw.).

Der Lehrer deutet den Traum des Pharaos.

Anhand der *Dias 6 und 7* wiederholen die Kinder die Bedeutung des Pharaos-Traumes.

e) Weitererzählen

Der Lehrer erzählt, was nun am Hofe des Pharaos geschieht: Niemand ist in der Lage, die Träume des Pharaos zu erklären. Da erinnert sich der Mundschenk an Josef. Er schildert dem Pharaos, wie Josef seinen Traum deuten konnte. Josef wird vor den Pharaos gebracht. Wird er den Traum deuten können?

f) Bildbeschreibung, Reigen

Dia Nr. 8 visionieren (Josef vor dem Pharaos).

Die Kinder beschreiben das Bild. Der Lehrer erzählt, wie Josef die Träume deutet. Die Kinder in die Erzählung einbeziehen (Träume und Deutung). Darauf hinweisen, wie Josef zuerst sagt: «Nicht ich kann Träume deuten, das kann nur Gott. Er wird dem Pharaos gewiss Gutes ankündigen.» (Vers 16)

Den Liedvers singen, dazu gruppenweise einen Reigentanz ausführen.

g) Erlebnisgestalt, Ausdruck geben

Der Lehrer erzählt, wie Josef dem König einen Ratschlag erteilt und über das Land erhoben wird: «Könnten wir wohl einen Mann finden, in dem der Geist Gottes wäre wie in diesem?» (Vers 38)

Die Schmuckstücke werden nochmals vor den Kindern ausgebreitet. Sie äussern sich, was für Josef die Halskette bedeutet. Die Freude Josefs wird in einem Reigentanz zum Ausdruck gebracht (vergleiche die Vorbesinnung).

h) Bildbeschreibung

Dia Nr. 9 visionieren (Kornernte).

Die Kinder beschreiben das Bild und erzählen die Geschichte weiter.

i) Bildmeditation

Dia Nr. 10 visionieren (ausgetrocknetes Land)

Das Bild auf die Kinder wirken lassen: Die grosse Not, die nun im Lande herrscht, schildern.

k) Erzählung, Bild, Reigen

Dias Nrn. 5 und 11 visionieren (Josef spricht mit dem Pharaos – Josef verteilt Korn).

Der Lehrer erzählt, wie Josef zum Pharaos spricht: «Die Kornspeicher können nun geöffnet und das Korn an die Bewohner verteilt werden.»

Die Kinder in die Erzählung einbeziehen.

Den Liedvers singen, dazu gruppenweise einen Reigentanz ausführen.

l) Meditation

Alle Dias nochmals der Reihe nach zeigen. Die Kinder erzählen sich still die Geschichte.

Anmerkung:

Mit diesen Inhalten können auch zwei Lektionen gestaltet werden:

1. Josef deutet die Pharaos-Träume und wird erhöht (Schritte a bis g)
2. Josef sorgt für das Land Ägypten (Schritte h bis l).

Nachbesinnung:

Zum Einsatz der Dias

Die schönen Bilder zur Josefsgeschichte aus der Buchreihe «Was uns die Bibel erzählt» können eine emotive Zuwendung der Kinder zu den Inhalten der Erzählung noch intensivieren. Der Einsatz von Bildern innerhalb des Erzählablaufes ist sinnvoll, wenn zu jedem Bild eine Verarbeitung durch die Kinder vorgesehen wird. Eine Möglichkeit ist das *Miterzählen* der Kinder: Jedes Bild beinhaltet ein Erzählelement. Zum Betrachten eines Bildes können die Kinder erzählen, was sie sehen, wie die abgebildeten Personen aussehen, was sie vielleicht sprechen, denken, fühlen. Oder sie wiederholen beim Anschauen des Bildes ein Erzählelement oder sie versuchen, anhand des Bildes, den Erzählfaden selber weiterzuspinnen.

Weitere Verarbeitungsmöglichkeiten eines Bildinhaltes sind beispielsweise das Spiel, Meditation des Bildes, dazu ein Gebet sprechen, musikalische Improvisation zum Bild. Nicht empfohlen werden kann hier das zeichnerische Gestal-

ten, weil die Kinder vom Ausdruck des Künstlers zu stark beeinflusst sind und daher kaum zur eigenständigen Gestaltung finden können.

Gott aber war mit Josef

Inhalte:

Josefs wechselhaftes Geschick.

Gott ist mit Josef, auch wenn es ihm schlecht ergeht.

Gott führt Josef «durch» die Verkettung der Ereignisse.

Vorüberlegung:

Das Anliegen der vorliegenden Lektion ist, den Kindern einen Überblick über das bisherige Geschehen der Josefsgeschichte zu vermitteln: Josef steht unter der Führung Gottes. Es ist «die Hand Gottes, die alle Wirrnisse menschlicher Schuld zu einem gnädigen Ende führen will. Gott, nicht die Brüder, haben Josef hieher <geschickt>». ¹³

In den vorausgehenden Unterrichtsentwürfen wird angeregt, die Textinhalte durch erlebnishafte Formen wie zeichnerisches Gestalten, Spiel, musikalischer Ausdruck, Singen des Liedverses usw. zu verarbeiten. In dieser Lektion soll den Kindern durch das Handeln mit der Ablauf- und Verhaltensskizze (zuordnen, vergleichen) die theologische Deutung des Geschehens bewusst werden. Es stellt sich nun die Frage, wie Kinder Aussagen wie «Gott hat Josef geführt» oder «Gott hat mit Josef einen Plan» betrachten.

Untersuchungen haben ergeben, dass Kinder das Verhältnis Gott-Mensch anders sehen als Erwachsene ¹⁴. Sie verstehen eine theologische Aussage je nach der von ihnen erreichten Stufe des *religiösen Urteils* wieder anders. Kinder des 2./3. Schuljahres stehen meist noch auf der ersten oder zweiten Urteilsstufe.

Zur ersten Stufe: Gott zeigt sich, indem er sichtbar eingreift. Er kann es, weil er mächtig ist. Er belohnt gutes Handeln und bestraft das böse Tun des Menschen. Für Kinder, die auf dieser Stufe stehen, besteht die Führung Gottes darin, dass Gott Josef für sein gutes Verhalten (z. B. bei Potiphar) belohnt und Josef deshalb erhöht wird. Der Mensch ist aber der Führung Gottes total ausgeliefert.

Zur zweiten Stufe: Das Neue im Bewusstsein des Kindes besteht darin, dass Gott durch das Gebet, durch gutes Handeln beeinflusst werden



Das Bundesamt für Zivilschutz sucht

Instruktoren

für die Ausbildung der höheren Zivilschutzkader in Führungs- und Stabsbelangen, sowie von Kantonsinstruktoren.

Hauptaufgaben:

Instruktionstätigkeit in Kursen für die höheren Zivilschutzkader und in kombinierten Stabskursen, sowie in Kantonsinstruktorenkursen. Erarbeitung von Ausbildungsunterlagen.

Wir erwarten:

Abgeschlossene höhere berufliche Ausbildung (Lehrerseminar, HTL usw.) und mehrjährige Berufserfahrung. Ausbildung als Einheitskommandant oder als Offizier eines militärischen Stabes oder gleichwertige Schulung im zivilen Führungsbereich sowie Erfahrung in der Lehrtätigkeit sind erwünscht. Sprachen: Deutsch, gute Kenntnisse der französischen oder der italienischen Sprache.

Wir bieten:

Anspruchsvolle, vielseitige und schöpferische Tätigkeit. Umfassende Einführung in den Aufgabenbereich. Anstellung im Rahmen der Besoldungsordnung der Bundeszentralverwaltung.

Dienstort ist Bern.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, unter Beilage eines Passbildes sowie von Kopien der Zeugnisse und Berufsausweise, sind zu richten an das

Bundesamt für Zivilschutz, Personaldienst, Postfach, 3003 Bern.

Telefonische Auskunft erteilen

031 - 61 50 33 (Herr Hess oder Herr Widmer) oder 031 - 61 51 75 (Personaldienst)

kann. Gott führt zwar Josef; durch sein gutes Handeln kann er aber Gott so beeinflussen, dass alles gut herauskommt und Gott auch die Brüder wieder zu Josef führt.

Es ist hier nicht der Raum, die Inhalte der weiteren Entwicklungsstufen darzulegen oder zu zeigen, wie die Schüler auf eine höhere Stufe des religiösen Urteils geführt werden können. Im Blick auf die Josefsgeschichte ist aber bedeutsam, dass nicht eine bestimmte Altersstufe festgelegt wird, auf der das Kind den Aussagegehalt der Josefsgeschichte verstehen kann. Vielmehr ist es so, dass die Schüler entsprechend der von ihnen erreichten Stufe das Handeln Gottes an Josef und seinen Brüdern je grundlegend anders sehen.

Lernziel:

Die Schüler sollen im wechselhaften Geschick Josefs im ersten Teil der Geschichte (bis Kapitel 41) das Handeln Gottes an Josef entdecken.

Material:

Skizzen auf grossen Blättern.

Wandtafelskizze.

Orffsche Schlaginstrumente.

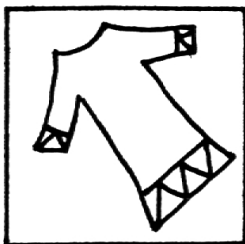
Lesebibel (Josefsgeschichte bis Kapitel 41).

Unterrichtsverlauf:

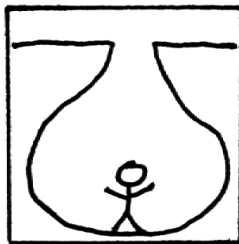
1. Teilziel: *Beim Lernbild bestimmen können, wann es Josef gut, wann es ihm schlecht ergeht.*

a) Ablaufskizze

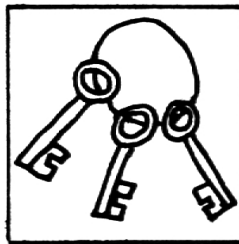
Der Lehrer legt fünf Skizzen zum bisherigen Verlauf der Josefsgeschichte auf den Fussboden. Die Kinder werden angeregt, zu den Skizzen vom Geschick Josefs zu erzählen:



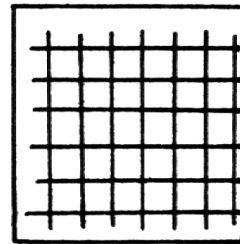
Bevorzugung



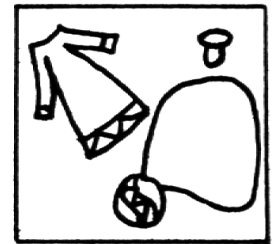
In der Zisterne



Hausverwalter



im Gefängnis



wird Grosswesir

Wir gestalten Übungen zu den Skizzen:

- die Elemente werden vertauscht und von den Kindern in die richtige Reihenfolge gebracht;
- Skizzen zeigen, Kinder nennen den Inhalt;
- Spiel: Ein Kind erhält eine Skizze, geht zu einem andern und erzählt kurz den Inhalt. Dieses nimmt eine andere Skizze, geht zu einem Schüler und erzählt seinerseits den Inhalt usw.

b) Liedvers

Wir singen den Liedvers «Liebe Gott, du bisch bi mir».

c) Darbietung:

Der Lehrer zeichnet an die Wandtafel eine grosse Kurve und erklärt deren Bedeutung: Manchmal geht es Josef gut (oben), manchmal gerät er in Not (unten):



d) Zuordnen

Die Kinder hängen die Skizzenelemente (Ablaufskizze) an die richtige Stelle der «Kurve» und begründen, weshalb es hier Josef gut, resp. schlecht geht.

Das Lernbild wird mehrmals erstellt.

e) Liedvers

Das Lied «Liebe Gott, du bisch bi mir» wird zu den «Phasen» des Geschehnisses in Verbindung gebracht:

- Josef geht es gut: Das Singen wird begleitet mit Klatschen, Reigen, orffschen Instrumenten;
- Josef geht es schlecht: Nur Gesang.

2. Teilziel: *Sehen, dass Gott auch mit Josef ist, wenn es ihm schlecht ergeht. Mit Spontangebeten danken, dass Gott in jeder Situation mit Josef ist.*

a) Darbietung

Der Lehrer deutet die Glaubenssituation Josefs: Wenn Josef in der Zisterne liegt oder unschuldig im Gefängnis sitzt, kann er vielleicht nicht spüren, dass Gott mit ihm ist und ihn lieb hat, weil er alleine, verlassen ist. Ganz anders, als der Vater ihm das schöne Kleid schenkt, als er Hausverwalter bei Potifar wird oder als er die Träume des Königs deuten kann und erhöht wird. Da spürt Josef deutlich: Gott ist mit mir, er hat mich lieb.

b) Ablaufskizze

Die Skizzenelemente werden auf den Fussboden gelegt. Ein Kind zeigt eine Skizze, die übrigen äussern sich, ob bei dieser Situation Josef spürt «Gott ist mit mir» und weshalb er dies spüren, resp. nicht spüren kann.

Zu jeder Skizze wird der Liedvers gesungen.

c) Reigen

Der Lehrer erklärt den Inhalt des Liedverses und weist darauf hin, dass Gott in jeder Lebenssituation mit Josef ist und er deshalb nie verloren ist. Wir können deshalb das Lied zu jeder Skizze singen.

Die Ablaufskizzenelemente werden wie unter 1d) zur «Kurve» an die Wandtafel geheftet. Die Kinder bestimmen bei jedem Bild, wie der Liedvers gesungen werden soll (mit oder ohne Reigentanz).

d) Darbietung

Die Kinder werden auf die logische Abfolge der einzelnen Ereignisse aufmerksam gemacht: Josef *musste* in die Zisterne geworfen werden, damit er nach Ägypten gelangen konnte. Die Frau Potifars *musste* ihn verführen und verleumden, damit er ins Gefängnis kam. Josef *musste* eine gewisse Zeit im Gefängnis verbringen, damit er die Träume der beiden Diener deuten konnte. Die Diener *mussten* Josef kennenlernen, damit er zum Pharao gelangen konnte. Gott *führt* Josef durch diese Verkettung der Ereignisse!

e) Gebete

Wir sprechen zu jedem Skizzenelement Dankgebete. Etwa so: Lieber Gott, auch in der dunklen Zisterne bist du mit Josef. Du meinst es gut mit ihm. Wir danken dir.

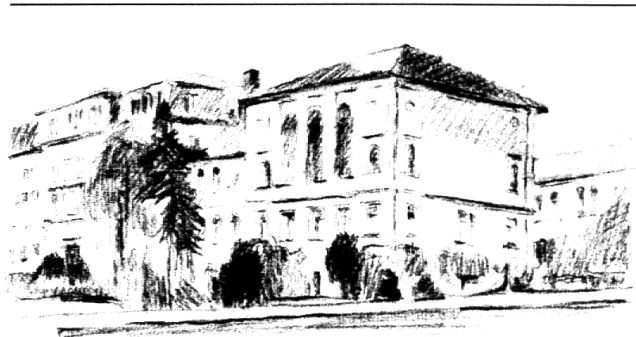
3. Teilziel: *Den Text bis zur Erhöhung Josefs durch den Pharao (bis Kapitel 41) lesen. Dabei sollen die Schüler auf das Sprechen von Gott im Text achten.*

a) Lesen, vergleichen

Wir lesen in einer Lesebibel Abschnitt für Abschnitt und achten darauf, wie im Text von Gott gesprochen wird. Die gefundenen Textstellen werden zum Lernbild bezogen (z.B. Josef im Hause Potifars: «Gott aber war mit Josef. Alles was er anpackte, gelang ihm.» wird mit der entsprechenden Skizze verglichen: Gott ist mit Josef. Ihm gelingt alles, was er tut. Es geht ihm gut.).

Nachbemerkung:

Mit den Inhalten dieses Unterrichtsvorschlages können zwei oder drei Unterrichtsstunden gestaltet werden.



SEKUNDAR- ODER REALSCHULE IM INTERNAT?

Suchen Sie für Ihren Sohn eine Alternative?

- Wir bieten einen intensiven Unterricht
- Wir überwachen im gemeinsamen Studium die Hausaufgaben
- Wir stellen Freizeit und Erholung in den Dienst der Charakterbildung
- Wir bemühen uns, alle Erziehungseinflüsse zugunsten einer christlichen Bildung zu aktivieren
- Wir pflegen einen intensiven Kontakt mit jedem Schüler und helfen persönliche Schwierigkeiten überwinden und Talente entfalten

Beginn des nächsten Schuljahres: 4. Mai 1981
Auskunft oder Prospekt durch Tel. 042 - 21 39 52.

**KOLLEGIUM ST. MICHAEL, 6300 ZUG,
REKTORAT**

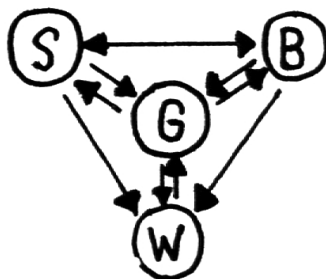
Nachbesinnung:

Zum Einsatz des Lernbildes.

Den Unterrichtsstunden zum ersten Teil der Josefsgeschichte (vom Hass der Brüder bis zum Aufstieg Josefs zum Grosswesir) liegt eine theologische Struktur, ein *Denkschema* zugrunde, das sich aus dem theologischen Gehalt zur Josefsgeschichte ableitet. Das Schema besteht aus einigen wichtigen Elementen, die zueinander in Beziehung stehen:

- W = Josef geht einen Weg aus der Tiefe zum Glanz der Höhe. Die einzelnen Ereignisse hängen in einer Verkettung zusammen und ergeben das wechselhafte Geschick Josefs.
- S = Die Brüder verursachen diesen Weg Josefs, indem sie ihn nach Ägypten verkaufen. Durch ihr böses Handeln werden sie schuldig.
- B = Josef bewährt sich auf dem ihm auferlegten Weg durch kluges Handeln und Reden: im Hause Potifars, im Gefängnis, vor dem Pharao.
- G = Gott handelt im Verborgenen, indem er Josef durch die Verkettung der Ereignisse zu einem guten Ende führt («Gott ist mit Josef»).

Diese Elemente ergeben das folgende Denkschema:



Im Blick auf dieses Schema ist von besonderer Bedeutung, dass gleich zu Beginn des Erzählzusammenhangs die Kinder die Ereignisse um Josef mit dem Element «Gott handelt im Verborgenen» in Verbindung bringen können. Dies geschieht, indem von allem Anfang an der Liedvers «Liebe Gott, du bisch bi mir» einbezogen wird. Wir sprechen von *theologischer Sequenzierung*, wenn in jeder Phase des Unterrichts (z. B. eine Inhalts-Handlungs-Einheit) die Glaubensdimension aufscheint. Im Entwurf «Josefs Träume» sieht dies folgendermassen aus:

- Der Erzählabschnitt «Josef wird bevorzugt» und das Reigenspiel werden mit dem Liedvers «Liebe Gott, du bisch bi mir» verbunden;

- Die Träume Josefs werden gedeutet: «Gott hat mit Josef etwas Grosses vor»; zum Darstellungsspiel wird der Liedvers gesungen;

- Die Kinder diskutieren zum Abschnitt «Josef in der Zisterne», ob der Liedvers zu dieser Situation Josefs passt. Zum Ausdrucksspiel wird nochmals der Liedvers gesungen.

Diese Planung des Unterrichts ist deshalb so wichtig, weil das Kind von sich aus noch kaum fähig ist, die Glaubensebene zu der in der Josefsgeschichte dargestellten Wirklichkeit in Verbindung zu bringen. Sollen sich die Kinder das Denkschema aneignen, ist es notwendig, dass in jeder Unterrichtsstunde das Element «Gott handelt im Verborgenen» möglichst oft mitgehalten ist. «Mit jeder Unterrichtsstunde vermitteln wir also ein Denkmuster, welches gleichsam eine Art unmittelbare Gebrauchstheorie für religiösen Ausdruck, bzw. für religiöses Handeln ist. Der Unterschied zur eigentlich kognitiv akzentuierten Unterrichtsstunde besteht darin, dass wir hier das zugrundeliegende Schema nicht bewusst machen, d. h. die Gebrauchstheorie im unmittelbaren Handeln belassen, ohne sie zu reflektieren. Sie bleibt mit dem Handeln vollständig gekoppelt.»¹⁵

In der vorliegenden Unterrichtsstunde wird das Denkschema mittels eines *Lernbildes* bildhaft (ikonisch) dargestellt und damit den Schülern bewusst gemacht. Der Skizze kommt hier eine zweifache Bedeutung zu:

- durch die Reduktion auf das Wesentliche wird der theologische Gehalt für Schüler des 2. und 3. Schuljahres verständlich dargestellt und dadurch erfassbar;

- sie ermöglicht den Kindern, da sie mobil erstellt wird, durch verschiedene Übungen die theologische Struktur selber darzustellen.

Im Verlauf der Lektion kommen zwei Formen der ikonischen Darstellung zum Einsatz:

a) *Die Ablaufskizze*

Sie gibt die Inhaltselemente einer Erzählung in ihrer Abfolge in einfacher, stilisierter Form wieder und hilft dem Kind, die Elemente eines Geschehnisses, wie sie nacheinander folgen, zu erfassen. Im vorliegenden Entwurf stellt sie die wichtigsten «Stationen» des Weges von Josef dar und vermittelt einen Überblick zum bisherigen Geschehen (vgl. unter 1. Teilziel).

b) Die Verhaltensskizze

Mit ihr wird der Gehalt, der Kern einer Sache repräsentiert: die Verlaufskurve gibt das wechselhafte Geschick Josefs auf einfache Weise wieder. Durch die Aussage «Gott ist mit Josef, wenn es ihm gut oder schlecht ergeht» erhält die Verlaufskurve eine neue Wertung (vgl. unter 2. Teilziel).

Das Zusammenfügen der beiden Skizzenformen zu einem Lernbild ermöglicht eine zusammenfassende Darstellung zum bisherigen Verlauf der Ereignisse um Josef. Skizzen werden sinnvoll eingesetzt, wenn die Schüler damit zur intensiven *Auseinandersetzung* mit einem Problem oder Text geführt werden. Der Lehrer hat deshalb eine Reihe von Übungen mit einer Skizze vorzusehen. Solche Übungen sind

– für die Ablaufskizze:

Die Schüler wiederholen die Erzählung anhand der Skizze; die einzelnen Elemente (Blätter) werden an die Schüler verteilt, sie legen die Elemente richtig hin und erzählen; vervielfältigte Blätter mit der Skizze in mehrere Teile zerschneiden und den Schülern verteilen, damit sie in Partnerübung die Elemente richtig zusammenstellen und einander erzählen, evtl. beschriften der Skizzen.

– für die Verhaltensskizze:

Schüler bauen Skizze neu auf und erklären sie; die Elemente an Schüler verteilen, hinlegen und erklären lassen; auf ein Blatt vervielfältigen und die Skizzenelemente ausschneiden, damit die Schüler in Gruppen die Skizze entwickeln können.

Josefs Brüder reisen zum ersten Mal nach Ägypten

Inhalte:

Auf Geheiss des Vaters reisen die Brüder nach Ägypten.

Josef erkennt seine Brüder – sie ihn aber nicht. Josef überlegt sich, ob er sie prüfen oder sich ihnen zu erkennen geben soll. Er muss sich für eine der Möglichkeiten entscheiden.

Josef prüft seine Brüder.

Vorüberlegung:

Beim Erscheinen der Brüder gerät Josef in eine entscheidungsschwere Situation: Soll er sich ihnen zu erkennen geben und das Wiedersehen

mit ihnen feiern oder soll er das verwegene Spiel einer Prüfung der Brüder treiben? Der Sinn der Prüfung besteht darin, zu sehen, «ob sie noch die alten sind oder nicht vielleicht doch in ihrem Innern andere geworden sind. Es sind zwei Prüfungsgänge: der erste geschieht mit Simon, der zweite mit Benjamin. Es geht in beiden um die gleiche Sache: Josef isoliert einen Bruder von den andern und will sehen, ob sie ihn wieder, wie sie es damals bei ihm getan haben, preisgeben.»¹⁶

Für das Kind gibt es eine Möglichkeit, die Entscheidungssituation Josefs mitzuvollziehen, indem der Erzählabschnitt als Dilemma-Geschichte gestaltet wird. Die Kinder werden in eine sozial-moralische Situation hineingestellt, in der sie sich für eine der dargestellten Verhaltensmöglichkeiten entscheiden müssen und ihre Entscheidung begründen sollen. L. Kohlberg hat mit seinen Untersuchungen gezeigt, dass jedes Kind, das sich mit einem moralischen Konflikt auseinandersetzt (wie er u. a. auch in der Entscheidungssituation Josefs enthalten ist), dies mit seinem schon vorhandenen Denkmuster tut.¹⁷

Für das Unterrichten mit einer Dilemma-Geschichte empfiehlt sich folgender Ablauf:

a) Das Dilemma wird dargestellt (durch Erlebnisgestalten, Bilder, mit einer Ablaufskizze). Die Kinder nennen das eigentliche Problem der Geschichte.

b) In einer ersten Stellungnahme äussern die Kinder ihren Ja- oder Nein-Entscheid (Abstimmen oder schriftliche Stellungnahme).

c) Die Kinder werden in Gruppen eingeteilt und zwar so, dass jede Gruppe Kinder umfasst, die dafür wie dagegen sind. Diskussion in der Gruppe. Der Lehrer geht zu den Schülern und versucht, Denkanstösse zu vermitteln.

d) Zusammenfassung in einer Klassendiskussion. Der Lehrer versucht, mit verschiedenen Frageformen, die Diskussion voranzutreiben. Solche Fragen sind etwa: Wie käme es heraus, wenn das jedermann tun würde? – Warum würdest du so handeln? – Was meinst du zu dem, was Irene soeben gesagt hat? usw.

Das eigentliche Anliegen der Diskussion von Dilemma-Geschichten im moralischen Bereich besteht darin, die Schüler in eine höhere Stufe des moralischen Urteils zu führen. Dies geschieht, indem der Lehrer in der Gruppen- und Klassendiskussion Argumente der nächsthöheren Ur-

teilsstufe einbringt. Dies ist allerdings ein recht schwieriges Unterfangen und setzt eine entsprechende Schulung des Lehrers voraus.

Lernziele:

1. Teil: Die Schüler sollen die Entscheidungssituation Josefs erfassen, sich für eine der dargestellten Möglichkeiten entscheiden und ihren Entscheid in der Diskussion begründen.
2. Teil: Die Schüler lernen den Ausgang der ersten Prüfung kennen.

Material:

Gesellschaftsspiel (z. B. Eile mit Weile).
Ein Bilderbuch.
Ablaufskizze.

Unterrichtsverlauf:

a) Erlebnisgestalten

– Der Lehrer erzählt anhand eines mitgebrachten Spieles, wie nach einem Streit zwei Kinder wieder zusammen spielen und damit zeigen, dass sie zusammengehören und sich *versöhnt* haben.

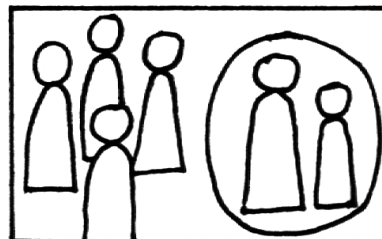
– Die zweite Erlebnisgestalt ist ein Bilderbuch, das der Lehrer vorzeigt. Er erzählt, wie ein Schüler zu einem schönen Buch keine Sorge getragen hat und sich die Eltern überlegen, ob sie ihm wieder einmal ein Buch schenken sollen. Sie sagen: «Zuerst wollen wir schauen, wie du Sorge tragen kannst zu deinen Spielsachen.» Sie *prüfen* ihn.

b) Dilemma darlegen

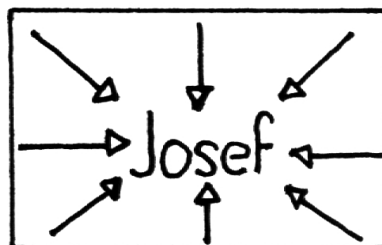
Die Geschichte kann mittels einer Ablaufskizze erzählt und durch die Kinder wiederholt werden:



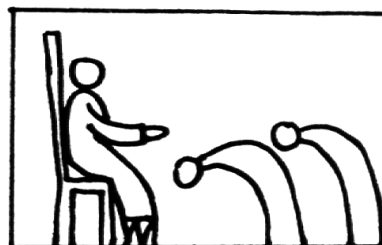
Auch im Lande Kanaan herrschte eine grosse Hungersnot. Vater Jakob schickt seine Söhne nach Ägypten, um Korn einkaufen zu gehen.



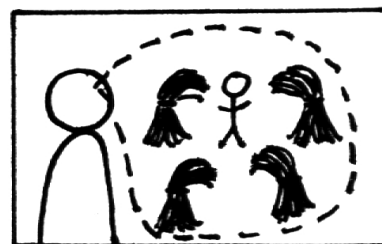
Benjamin, der jüngste, bleibt zuhause, weil Vater Jakob Angst hat, ihm könnte wie einst Josef etwas zustossen.



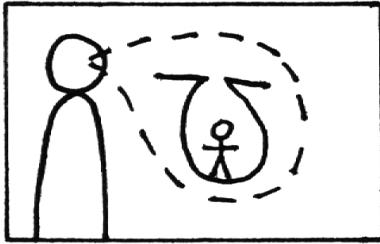
In Ägypten verwaltet Josef die Kornvorräte. Viele kommen, um bei ihm Getreide zu kaufen.



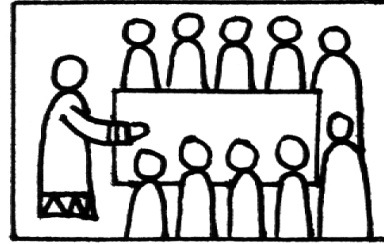
Die Brüder werfen sich vor Josef nieder. Josef erkennt sie, zeigt es aber nicht. Josef erinnert sich an die beiden Träume von den Garben und den Sternen, die sich vor ihm verneigt haben.



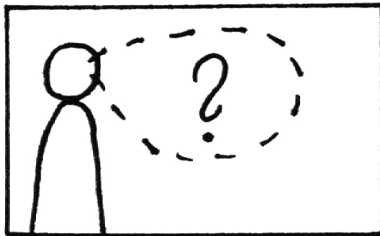
Vor ihm knien die Brüder, die ihn einst als Trümmers verspottet haben.



Es sind dieselben Brüder, die ihn in die Zisterne geworfen haben, töten wollten und schliesslich nach Ägypten verkauft haben.



Ich könnte ihnen zeigen, dass ich ihnen nicht mehr böse bin. Ich könnte ihnen alles verzeihen. Wir könnten uns versöhnen und ein grosses Fest feiern.



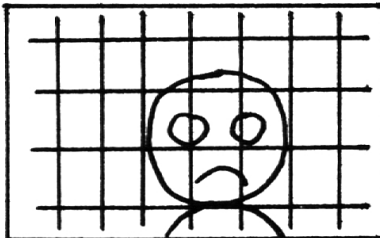
Josef denkt: Meine Brüder waren sehr gemein zu mir. Jetzt bin ich mächtig und kann mit ihnen machen, was ich will. Ich könnte sie prüfen und schauen, ob sie noch immer so böse sind wie früher.

c) Das Problem nennen

Das eigentliche Problem der Geschichte nennen: Josef weiss nicht, was er tun soll:

– Wenn er sie prüft und einen der Brüder ins Gefängnis wirft, weiss er, wie sie denken und ob sie noch immer einen Bruder im Stich lassen. Vielleicht versagen sie wieder, und er kann kein Fest feiern.

– Wenn er mit ihnen das Fest feiert, ist alles gut zwischen ihnen. Dafür weiss er nicht, ob sie noch immer böse sind und einen Bruder im Stich lassen.



Ich könnte einen von ihnen ins Gefängnis werfen lassen. Wenn ihnen das gleichgültig ist und sie sich nicht für ihren Bruder wehren, sind sie noch immer dieselben. Sie haben sich nicht gebessert.

d) Sich entscheiden, Diskussion

An der Wandtafel steht folgende Frage:

Soll Josef einen der Brüder einsperren, um sie zu prüfen? Warum oder warum nicht?

Zum weiteren Verlauf vergleiche die Vorüberlegung zu diesem Entwurf. Während der Klassendiskussion kann eine weitere Entscheidungssituation vorgelegt werden:

Josef lässt einen der Brüder, Simon, ins Gefängnis werfen. Sollen die Brüder nun bei Simon bleiben oder sollen sie mit dem gekauften Getreide zum Vater zurückkehren, der sie erwartet?



Josef denkt aber auch: Ich könnte ihnen sagen, dass ich ihr Bruder bin. Welche Überraschung für sie.

e) Schluss erzählen

Zum Abschluss der Unterrichtsstunde erzählen, wie die Brüder ohne Simon nach Hause reisen und in ihren Säcken das Geld finden (Gen 42,21–28).

Zweite Reise der Brüder nach Ägypten

Inhalte:

Erste Reise der Brüder nach Ägypten (Wiederholung).

Vater Jakob lässt seine Söhne nochmals gehen. Die Brüder fürchten sich vor der erneuten Begegnung mit Josef.

Josef lädt sie zum Essen ein.

Vorüberlegung:

Der vorliegende Erzählabschnitt gliedert sich in drei Szenen:

1. Jakob und seine Söhne,
2. Die Brüder im Gespräch mit dem Hausvorsteher,
3. Die Brüder und Josef.

Die Geschichte lebt ganz von der Spannung, die sich aus der Ungewissheit ergibt, wie Josef diesmal mit seinen Brüdern verfahren wird. Wie gelingt es doch dem Erzähler in der zweiten Szene, die inneren Angstzustände der Brüder aufzudecken. In der dritten Szene «steht nunmehr Josef selbst völlig im Mittelpunkt des Interesses. Man kann sagen, der Erzähler lässt den vornehmen Mann keinen Augenblick aus den Augen, von seiner Rückkehr vom Ministerium bis zu dem gelösten Beisammensein beim Wein. Man hört ihn reden, man sieht ihn von der inneren Bewegung überwältigt werden und folgt ihm in eines seiner Privatgemächer, wo er sich ausweint, man sieht ihn sein Gesicht waschen und sich Gewalt antun und man sieht ihn beim Mahl mit seinem Gefolge etwas gesondert tafeln. Gegenüber diesem höchst bewegten Bild bleiben die Brüder in gleichmässiger Ehrerbietung, ja Unterwürfigkeit, die erst beim Wein einer freien Stimmung weicht.»¹⁸

Bei jeder Unterrichtsstunde, in der ein Bibeltext erzählt wird, steht der Lehrer vor der Frage: Wie sollen die Kinder die Erzählung verarbeiten, damit sie sich mit den wesentlichen Inhalten auseinandersetzen? In dieser Lektion wird vorgeschlagen, dass jeder Erzählsequenz eine Liedstrophe folgt, die mit einfachen Worten den inhaltlichen Schwerpunkt eines Abschnittes wiedergibt. Das Handeln der Kinder erfolgt durch das Singen des Liedes in Verbindung mit einem Kreisspiel. Diese Form der Verarbeitung hat den Vorteil, dass alle Kinder durch das wiederholte Singen des Liedes und das Mittun beim Kreisspiel intensiv ins Handeln einbezogen werden.

Lernziel:

Die Schüler sollen durch den Bibeltext, das Singen der Liedstrophen und das Kreisspiel miterleben, wie die Brüder erneut Josef begegnen.

Material:

Liedstrophen an der Wandtafel.

Halskette (wie im Unterrichtsentwurf «Josefs Macht über Ägypten»).

Unterrichtsentwurf:

a) Lied, Kreisspiel

An der Wandtafel stehen zwei Liedstrophen zur ersten Reise der Brüder nach Ägypten. Wir lesen die Texte und erzählen, was bei dieser Reise mit den Brüdern geschah (immanente Repetition):

*Lueg, jetzt isch e bösi Ziiit
und di Brüeder laufid wiit.
I de grosse Hungersnot,
schickt de Vater sie nach Brot.*

*In Ägypte büget sie
vor em Josef ihri Chnü.
De Josef hät sie erkannt,
jetzt sind sie i siiner Hand.*

Wir lernen das Lied singen¹⁹:



Zu den beiden Liedstrophen wird gruppenweise (jeweils sechs Kinder) ein Kreisspiel ausgeführt: *Zur ersten Strophe:* Im Kreis schreiten, dazu die Arme nach vorn ausstrecken. Die offenen Hände sollen die Not, das Bitten zum Ausdruck bringen. *Zur zweiten Strophe:* Sich im Kreis aufstellen und vor «Josef» tief verbeugen. Ein Kind, das die Halskette trägt, stellt Josef dar. Es ist wichtig, dass jedes Kind einmal bei beiden Kreisspielen mittun kann.

b) Erzählung

Die Söhne überzeugen Vater Jakob von der Richtigkeit der Reise.

c) Lied, Kreisspiel

Singen der *ersten* Liedstrophe, dazu gruppenweise das dazugehörige Kreisspiel ausführen.

d) Erzählung

Das Gespräch zwischen den Brüdern und dem Hausvorsteher. Simon wird gebracht. Die Brüder treten vor Josef und übergeben die Geschenke.

e) Lied, Kreisspiel

Singen der *zweiten* Liedstrophe, dazu das dazugehörige Kreisspiel ausführen.

f) Erzählung

Josef lädt die Brüder zum Mahl ein.

g) Lied, Kreisspiel

Wir lernen eine weitere Liedstrophe singen:

*De Josef ladt sie jetzt i,
sie dörfed sini Gäscht si.
D' Brüeder sind jetzt wieder froh,
denn de Simon isch au do.*

Im Kreisspiel zu dieser Liedstrophe wird ausgedrückt, wie die Brüder «guter Dinge» wurden: Jeweils sechs Kinder fassen sich an den Händen und laufen oder springen im Kreis.

h) Gebete

Die Schüler werden animiert, die Geschichte in Gebetsform dem himmlischen Vater nochmals zu erzählen. Etwa so: Lieber Gott, die Brüder sind noch einmal nach Ägypten gereist. Benjamin ist auch dabei. Oder: Vater im Himmel, die Brüder fürchteten sich vor Josef. Nun ist alles gut herausgekommen. ... usw.

Nachbesinnung:

Zum Kreisspiel

Bei den Unterstufenkindern stehen der Bewegungsdrang und die Freude an der Bewegung noch im Vordergrund. Wenn im vorliegenden Unterrichtsentwurf vorgeschlagen wird, Kreisspiele auszuführen, geht es hier nicht darum, wie in der Bewegungserziehung «die Kinder zu organisch-natürlichen Bewegungen zu führen und

in ihnen rhythmisches Empfinden wachzurufen und auszubilden.»²⁰ Innerhalb des Unterrichtsverlaufes kommt dem Kreisspiel, in Verbindung mit dem Singen des Liedes, die Funktion der Inhaltsverarbeitung zu. Selbstverständlich ist es ein Vorteil, wenn bei den Kindern im Rhythmikunterricht das Bewegungsvermögen entwickelt worden ist. Dies ist aber nicht unbedingte Voraussetzung, um ein Kreisspiel mitvollziehen zu können. Motivationsgrundlage ist hier das Erlebnis, das durch die Erzählung geschaffen wird. Das Kreisspiel kann auf die Weise erfolgen, dass der Lehrer den Schülern sagt, wie sie zum Singen des Liedes schreiten und mit den Händen die Not der Brüder ohne Brot darstellen sollen. Es ist aber auch möglich, die Kinder in der Gruppe besprechen und spontan einüben zu lassen, wie sie zu einem Inhalt das Kreisspiel ausführen wollen. Zur dritten Liedstrophe wird der Gedanke «die Brüder werden beim Essen guter Dinge» in Form eines Kreisspiels zum Ausdruck gebracht. Wir geben hier eine Abfolge von Bewegungen, die von den Kindern zu diesem Inhalt gefunden werden können²¹:



Handfassung – Kette – zur Musik schreitend sich zu einer Schnecke eindreihen.



Schnecke wieder ausdrehen und zu einem grossen Kreis schliessen.



Mit Handfassung im Kreis schreiten, abwechselnd im und gegen den Uhrzeigersinn.



Handfassung lösen und sich um die eigene Achse drehen, dabei mit den Händen über dem Kopf klatschen.



Mit Handfassung nach innen und wieder nach aussen gehen. Hände beim Schreiten zur Mitte nach oben und beim Schreiten nach aussen, nach unten und hinter sich schwingen.



Hintereinander – ohne Handfassung – im Kreis schreiten. Hände über den Kopf nach oben strecken.



Arme auf die Schultern der Nachbarn legen und im Kreis schreiten.



In Paaren und mit Handfassung bzw. mit eingehängten Armen sich im Kreis drehen.

Josef vergibt seinen Brüdern

Inhalte:

Ein Geschenk verbindet Menschen.
Der Höhepunkt der Josefsgeschichte: Josef kann seinen Brüdern verzeihen.
Die letzte Prüfung der Brüder.
Josef gibt sich zu erkennen.
«Gott hat alles zum Guten gewendet.»

Vorüberlegung:

In den Begegnungen Josefs mit seinen Brüdern gelangt die Josefsgeschichte zu ihrem Höhepunkt: «Stufe um Stufe hat der Erzähler Josefs Aufstieg aus der Tiefe zum Glanz der Höhe beschrieben; kein Zug in seinem Bild ist überflüssig, alles hängt in einer Verkettung zusammen. Nun bringt er nach dieser kunstvollen Vorbereitung die Spannung auf den Höhepunkt.»²² Nachdem die Brüder die Prüfung bestanden haben, wie die Judasrede endgültig zeigt, spricht Josef zum erstenmal offen von Gott: «Doch nun grämt euch nicht und lasst es euch nicht leid sein, dass ihr mich hierher verkauft habt, denn um viele am Leben zu erhalten, hat mich Gott vor euch hergesandt... Darum hat mich Gott vor euch hergesandt, um viele von euch zu retten... So habt nicht ihr mich hierher gesandt, sondern Gott» (45,5–8). In diesen Worten tritt endlich zutage, was in Wirklichkeit das *Hauptthema* der Josefsgeschichte ist: «In dieser seltsamen Verkettung der Ereignisse hat Gott selbst gesprochen, denn Gott hat sich in dieser Führung gerade des Bösen bemächtigt, um alles zum Guten zu fügen. Alle Fäden der Geschehnisse hat Gott in den Händen gehalten; sogar gegen die Intentionen der Menschen hat er, sozusagen aus dem Rohmaterial des menschlich Bösen, alles zu einem wunderbaren Ende geführt, ja, er hat etwas Neues daraus gemacht, nämlich das ›grosse Entrinnen›.»²³

In dieser Lektion wird vorgeschlagen, vor Inangriffnahme der Erzählung die Kinder über den guten Ausgang der Prüfungen zu informieren. Dieses Vorgehen kann begründet werden. Ein erster Grund betrifft einen inhaltlichen Aspekt der Erzählung: indem die Kinder zum vornherein den guten Ausgang kennen, wird der letzten Prüfung, in der Benjamin eines Diebstahls bezichtigt wird, die Schärfe genommen. Dies ist nicht unwichtig, weil sich die Kinder während des Erzählens mit den Brüdern und insbesondere mit Ben-

jamin identifizieren. Der zweite Grund betrifft die Motivation und das Handeln der Kinder. Es hat sich gezeigt, dass eine vorwegnehmende Strukturierung des Unterrichts (hier durch die Zielangabe: Wir dürfen nach der Erzählung die Freude der Brüder mit einem Ausdrucksspiel und musikalischer Improvisation zum Ausdruck bringen) bei den Kindern eine Vorfreude bewirkt, die eine höhere Aufmerksamkeit und eine wirksamere Motivation ermöglichen.

Lernziele:

1. Teil: Die Schüler sollen die Freude der Brüder durch ein Ausdrucksspiel nachvollziehen.
2. Teil: Die Schüler sollen anhand eines Lernbildes das Verwobensein von menschlichem und göttlichem Handeln darstellen können.

Material:

Ein Geschenk (Erlebnisgestalt).
Dia Nr. 12 aus der Diaserie «Josef» (Reihe: Was uns die Bibel erzählt).
Verhaltensskizze – Lernbild.
Evtl. orffsche Instrumente für die Verarbeitung.

Unterrichtsverlauf:

- a) Erlebnisgestalt
Der Lehrer zeigt ein Geschenk vor, das er bei einem besonderen Anlass erhalten hat (Schmuckkästchen, Kunstgegenstand, Musikinstrument usw.) und erklärt, was ihm das Geschenk bedeutet: Verbundenheit, Freundschaft, Dankbarkeit, Versöhnung, Freude usw.
- d) Darstellungsspiel
Gruppenweise üben die Kinder ein, wie ein Geschenk überreicht wird und wie der Beschenkte sich freut und dankt (Gruppenaufteilung, Rollenverteilung, die Darbietung der einzelnen Gruppen wird verstärkt).
- c) Bild, Liedvers
Dia Nr. 12 visionieren (Josef gibt sich zu erkennen).
Heute erzähle ich Euch den Höhepunkt der Josefsgeschichte, nämlich wie Josef den Brüdern sagt, wer er ist und zeigt, dass alles gut ist. Anschliessend dürfen wir die Freude der Brüder zum Ausdruck bringen. Wir singen den Liedvers «Liebe Gott, du bisch bi mir».

d) Erzählung

Die Anweisung Josefs, die Säcke der Brüder mit Korn zu füllen und in den Sack Benjamins einen Kelch zu legen. Die Brüder werden vom Verwalter eingeholt. Der Becher wird bei ihnen gefunden.

e) Ausdrucksspiel

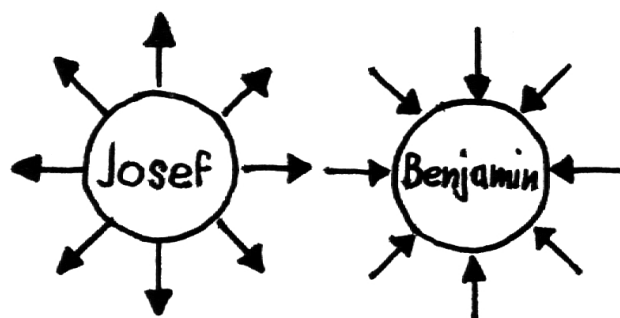
Gruppenweise (ca. 6 Kinder) zum Ausdruck bringen, wie die Brüder niedergeschlagen sind und aufgeben (Gruppenbildung, einüben, die Darbietungen der Gruppen verstärken). Die Verarbeitung kann auch durch den musikalischen Ausdruck erfolgen.

f) Erzählung

Judas tritt vor Josef und ist bereit, anstelle von Benjamin die Strafe auf sich zu nehmen.

g) Verhaltensskizze

Den Unterschied im Verhalten der Brüder damals gegen Josef (Zisterne) und heute gegen Benjamin mit einer mobilen Skizze darstellen:



Die Skizze wiederholen (neu aufbauen und erklären lassen).

h) Erzählung, Bild

Dia Nr. 12 visionieren. Zum Bild erzählen, wie Josef sich zu erkennen gibt und die Brüder beschenkt.

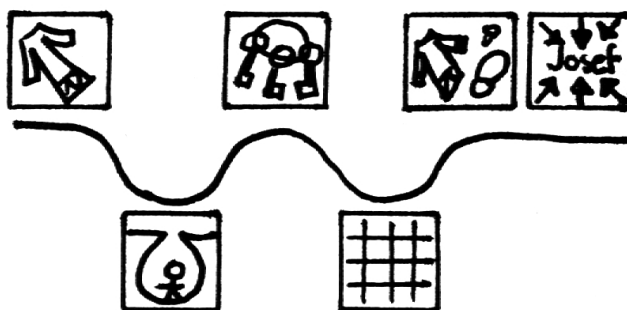
i) Ausdrucksspiel

Das Spiel umfasst zwei Phasen: Zuerst stellt die Gruppe dar, wie Josef den Brüdern ein Geschenk überreicht (bei der Vorführung der Resultate darf die Erlebnisgestalt «Geschenk» verwendet werden). Mit einem schönen Reigentanz bringt die Gruppe nun die Freude der Brüder zum Ausdruck (Gruppenbildung, einüben, vorführen der Resultate, Verstärkungsmassnahmen durch den Lehrer).

Eine weitere Verarbeitungsmöglichkeit besteht darin, die Freude der Brüder im musikalischen Ausdruck darzustellen. Eventuell Verbindung von Ausdrucksspiel und musikalischer Improvisation.

k) Lernbild

Der Lehrer entwickelt auf dem Fussboden ein Lernbild mit Skizzenelementen aus den Entwürfen «Gott aber war mit Josef» und «Die erste Reise der Brüder nach Ägypten». Es geht darum, den Gedanken des Verwobenseins von menschlichem und göttlichem Handeln bildhaft darzustellen:



Wichtig ist, dass die Schüler mit dem Lernbild verschiedene Übungen vornehmen können. Siehe dazu die Nachbesinnung «Einsatz des Lernbildes» zum Unterrichtsentwurf «Gott aber war mit Josef».

Nachbemerkung:

Der vorliegende Entwurf kann in zwei Unterrichtsstunden gegliedert werden: in der ersten Lektion steht das Verarbeiten des Erzählabschnittes (Schritte a-i), in der zweiten Unterrichtsstunde das Handeln mit dem Lernbild im Mittelpunkt.

Anmerkungen

- 1 Dieser Beitrag ist das Resultat eines Kurses im Rahmen der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern.
- 2 W. G. Van de Hulst: Das Erzählen biblischer Geschichten, Seite 5, Kassel 1964.
- 3 Der Deutschschweizerische Katechetische Rahmenplan ist zu beziehen bei: IKK-Arbeitsstelle, Hirschmattstr. 5, 6003 Luzern.
- 4 R. und O. Wullschleger: Die Josefsgeschichte, 24 Lektionen für die Unterstufe der Primarschule, Seite 8, Aarau 1971.

- ⁵ D. Arenhoevel: Erinnerungen an die Väter, Genesis 12–50, Seite 158, Stuttgart 1976.
- ⁶ R. und O. Wullschleger, Seite 4.
- ⁷ Vergleiche etwa die Bilder in: Bibel für die Grundschule, Kevelaer 1979.
- ⁸ H. Göpfert, in: Zeitschrift «Forum».
- ⁹ H. Göpfert.
- ¹⁰ Vergleiche in: G. von Rad, Gottes Wirken in Israel, Seiten 32 bis 38, Neukirchen 1974.
- ¹¹ Text und Musik von Paul Burkhard aus dem «Zähler Josef».
- ¹² D. Steinwede: Zu erzählen deine Herrlichkeit, München 1967.
- ¹³ G. von Rad, Seite 36.
- ¹⁴ Zur Untersuchung des religiösen Urteils sind Berichte erschienen in: Katechetische Blätter 8/79, Kösel-Verlag (P. Gmünder, Entwicklung als Ziel der religiösen Erziehung); Wege zum Menschen, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Heft 10/80 (F. Oser / P. Gmünder / U. Fritsche, Stufen des religiösen Urteils).
- ¹⁵ F. Oser, Kräfteschulung, Seite 101, Olten 1977.
- ¹⁶ G. von Rad, Seite 35.
- ¹⁷ Vergleiche in: L. Kohlberg, Zur kognitiven Entwicklung des Kindes, Frankfurt 1974; Zeitschrift für Pädagogik, Beltz-Verlag, 4/79.
- ¹⁸ G. von Rad, Das erste Buch Mose. Genesis, Seite 319, Göttingen 1972.
- ¹⁹ In: 9×11 neue Kinderlieder zur Bibel, Seite 19, Lahr 1973.
- ²⁰ E. Schumacher, Singspiele und Kindertänze für Kindergarten, Vor- und Grundschule, Seite 7, Schorn-dorf 1977.
- ²¹ in: F. Kett, Kinder erleben Gottesdienst, Seite 170, München 1978.
- ²² G. von Rad, Das erste Buch Moses, Seite 324.
- ²³ G. von Rad, Gottes Wirken in Israel, Seite 290.

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Gefahren von Sportplatzbelägen

Quecksilberhaltige Kunststoffbeläge auf Sportplätzen können die Umwelt gefährden. Das Eidgenössische Departement des Innern teilt mit, erste Untersuchungen der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt hätten ergeben, dass die quecksilberhaltigen Kunststoffbeläge tatsächlich dieses Schwermetall an die Umgebung abgeben könnten, und zwar vor allem, wenn sie direkt dem Wetter ausgesetzt seien. Auch wenn die Frage der Umweltbelastung noch nicht in allen Einzelheiten abgeklärt ist, empfiehlt das Departement, inskünftig quecksilberfreie Sportplatzbeläge einzubauen. Geeignete Produkte sind in den letzten Jahren auf den Markt gekommen und scheinen sich zu bewähren.

CH: Lehrer für Koordination des Schuljahresbeginns

Die Mehrheit der Lehrer befürwortet in gesamtschweizerischem Interesse die Koordination des Schuljahresbeginns. Dies geht aus einer Erklärung der Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen (Koslo) hervor. Die meisten Lehrer setzen sich laut Koslo für föderalistische Lösungen ein, wo sie möglich und sinnvoll sind. Deshalb treten die Lehrer auch in der Frage des Schuljahresbeginns für eine Lösung ein, die durch Selbstkoordination der Kantone statt durch das Eingreifen des Bundes herbeigeführt wird. Das Vorgehen der Kantone Zürich und Bern, in diesem Jahr Parlament und Volk

darüber entscheiden zu lassen, ob das Schuljahr nach den Sommerferien beginnen soll, wird deshalb unterstützt. Die Delegiertenversammlung der Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen befürwortet mit 33 Stimmen zu null Gegenstimmen, den Schuljahresbeginn auf die Zeit nach den Sommerferien zu verlegen.

CH: Schulkoordinations-Initiative zustandegekommen

Die von zwölf Kantonalparteien der Freisinnig-Demokratischen Partei der Schweiz (FDP) am 23. Februar 1981 eingereichte Eidgenössische Volksinitiative «Für die Koordination des Schuljahresbeginns in allen Kantonen» ist zustandegekommen. Wie die Schweizerische Bundeskanzlei mitteilte, konnten von insgesamt 106 873 beigebrachten Unterschriften deren 104 750 gültig erklärt werden. Für eine Volksinitiative sind mindestens 100 000 Unterschriften nötig. Die Initianten fordern einen neuen Absatz 4 im Artikel 27bis der Bundesverfassung mit folgendem Wortlaut: «Die Bundesgesetzgebung legt die Jahreszeit fest, in der das Schuljahr beginnt.»

Wie Vertreter des Initiativkomitees anlässlich der Einreichung des Volksbegehrens betonten, soll mit der Initiative vorab Druck auf die Kantone ausgeübt werden, endlich das Konkordat von 1970 über die Schulkoordination zu realisieren, das unter anderem für die ganze